



Traumanetz
Seelische Gesundheit

Traumanetz Seelische Gesundheit Sachsen und Förderverein Traumanetz Seelische Gesundheit e.V. – Newsletter November 2025 –

Universitätsklinikum Dresden Carl Gustav Carus
Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatik
Erstellt von: Dr. Julia Schellong | Charlotte Jahn | Marisa Böttcher
julia.schellong@uniklinikum-dresden.de | info@traumanetz-sachsen.de
www.traumanetz-sachsen.de



Ankündigung Fachveranstaltung

18. Fachtagung Traumanetz Seelische Gesundheit „Trauma und Grenzen“

Datum: **05. Dezember 2025**
Uhrzeit: 9 – 18 Uhr
Ort: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden,
Haus 40 (Dekanat), Fiedlerstraße 27, 01307 Dresden**

Liebe Kooperationspartner:innen,

heute erhalten Sie unseren
aktuellen Newsletter, mit dem
wir Sie über unsere Aktivitäten
in diesem Jahr informieren. Unser Ziel:
Transparenz und die herzliche Einladung zur
Mitwirkung.

Es begrüßt Sie herzlichst

Ihre Julia Schellong



Trauma und Grenzen

18. Fachtagung Traumanetz
Seelische Gesundheit

5. Dezember 2025
im Universitätsklinikum
Carl Gustav Carus Dresden



In der Begleitung traumatisierter Menschen spielen Grenzen eine zentrale Rolle – nicht nur für die Betroffenen, sondern auch für die Behandelnden selbst. Der therapeutische Raum ist ein Ort, an dem frühere Grenzverletzungen oft unbewusst reinszeniert werden. Gerade deshalb brauchen Fachkräfte eine hohe Sensibilität für eigene Grenzen, aber auch für die oft brüchigen oder überkompensierten Grenzen ihrer Patient:innen oder Klient:innen. Begrenzte Ressourcen, sowohl finanziell als auch personell, erhöhen die Herausforderungen in der Versorgung von traumatisierten Personen. Komplexe Fallkonstellationen rufen nach vernetzter Versorgung mit Überwindung von interprofessionellen Grenzen genauso wie nach Schärfung der jeweiligen Expertise. Wir freuen uns auf guten Austausch, Gespräche und Begegnungen im interdisziplinären Raum.

Anmeldung und Programm unter: www.ukdd.de/traumanetz-fachtagung

AUFTAKT DER 18. FACHTAGUNG – Abendveranstaltung – „Es kommt darauf an, ganz gegenwärtig zu sein.“

Datum: **04. Dezember 2025**
Uhrzeit: 19 Uhr
Ort: Deutsches Hygiene-Museum Dresden
Kosten: 5/3 EUR (VVK online und an der Museumskasse)

In Kooperation mit dem Hannah-Arendt-Institut
und dem Deutschen Hygiene-Museum

Moderation: Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller

Prof. Dr. Thomas Meyer

**„Es kommt darauf an, ganz gegenwärtig zu sein.“
anlässlich des 50. Todestages von Hannah Arendt**

Den im Titel des Vortrages zitierten Satz aus Karl Jaspers' "Von der Wahrheit" stellte Hannah Arendt ihrer Analyse der Ursprünge und Elemente totaler Herrschaft voran. Das lebenslange Festhalten an diesem Satz folgte der aus eigener Erfahrung hervorgegangenen Überzeugung, dass sich Gefahren und Möglichkeiten für den Einzelnen und die Menschheit nur durch politische Wachheit erkennen lassen. Sie erfordert wiederum die Kenntnis der philosophischen Tradition ebenso wie die Bereitschaft, Einsichten durch Ereignisse zu revidieren. Hannah Arendt bündelte ihre Überzeugung in dem Satz "Ich glaube nicht, dass es irgendeinen Denkvorgang gibt, der ohne persönliche Erfahrung möglich ist." Der Philosoph Prof. Dr. Thomas Meyer wird diesem Zusammenhang in seinem Vortrag nachgehen. Er ist Professor für Philosophie an der LMU München und Herausgeber einer 12-bändigen Ausgabe der Schriften von Hannah Arendt. Seine Biografie zu Hannah Arendt wird derzeit in zwanzig Sprachen übersetzt.

Neues aus dem Förderverein Traumanetz Seelische Gesundheit e.V.

Podcast: YOU ASK WE EXPLAIN - Vergangenheit, Verantwortung, Vision. Zur Medizingeschichte an der TU Dresden im Nationalsozialismus

Die Vergangenheit verstehen, um die Gegenwart bewusster zu gestalten – unter diesem Leitgedanken startete die 33. Podcastfolge zur Veranstaltungsreihe YOU ASK WE EXPLAIN am 16. April 2025 im Kunstverein Dresden mit dem Titel *Vergangenheit, Verantwortung, Vision*, produziert als TUD Lectures+. Mit Analysen und ethischen Fragestellungen beleuchteten wir die dunklen Kapitel der Medizingeschichte im Nationalsozialismus und schlugen Brücken zur Gegenwart.



Ausgangspunkt für diesen Podcast war die Ausstellung „Im Gedenken der Kinder“, die an die mehr als 5.000 Kinder erinnert, die in sogenannten „Kinderfachabteilungen“ gequält und ermordet wurden. Diese grausamen Verbrechen geschahen unter Beteiligung niedergelassener Ärzte, staatlicher Ämter, Krankenhäuser und wissenschaftlicher Institutionen. Unser Podcast widmet sich diesen erschütternden Kapiteln der Geschichte und diskutiert ihre Bedeutung für die heutige Gesellschaft. Mit dabei waren:

Prof. Dr. phil. Beate Mitzscherlich – Professorin für Pädagogische Psychologie und Ethik im Gesundheitswesen an der Westsächsischen Hochschule Zwickau. Sie forscht seit vielen Jahren zu den Verbrechen der NS-Medizin, insbesondere zur Rolle der Gesundheitsämter. Ihre Arbeit zeigt auf, wie systematisch Menschen, die nicht in das völkische Gesellschaftsbild passten, erfasst, entrechtet und ermordet wurden. Ihre Erkenntnisse werfen ein erschreckendes Licht auf die ethische Skrupellosigkeit der Täter:innen und machen deutlich, wie zentral das Thema Datensicherheit auch in der heutigen Zeit ist.


Prof. Dr. Florian Bruns – Professor für Ethik und Geschichte der Medizin und Zahnmedizin sowie Direktor des Instituts für Geschichte der Medizin an der TU Dresden. Als Kurator der Ausstellung „Im Gedenken der Kinder. Die Kinderärzte und die Verbrechen an Kindern in der NS-Zeit“ hat er sich intensiv mit der Beteiligung von Mediziner:innen an der systematischen Ermordung von Kindern befasst. Seine Forschung gibt tiefgehende Einblicke in die Mechanismen der Tätergesellschaft und die moralischen Dilemmata, die sich bis heute stellen.

Dr. Hagen Schönrich – Wissenschaftlicher Koordinator des Forschungsprojekts „Die Technische Hochschule Dresden im Nationalsozialismus“. Er forscht zur Geschichte der Hochschulen während des Dritten Reiches und beleuchtet, wie Wissenschaft und Ideologie miteinander verflochten waren. Seine Arbeit zeigt, wie Hochschulen als Instrumente zur Durchsetzung politischer Agenden genutzt wurden und welchen Einfluss dies auf die Forschung und Lehre hatte.

Moderation: **Linda Fleck**, Promotionsstipendiatin im Graduiertenkolleg „Die Technische Hochschule Dresden im Nationalsozialismus“. Ihre Forschung beschäftigt sich mit der Ideologisierung der Lehrer:innenausbildung und untersucht, wie Bildung gezielt als Machtinstrument zur Verbreitung nationalsozialistischer Ideologie genutzt wurde.



 **Webauftritt der Ausstellung**
<https://www.im-gedenken-der-kinder.de/>

 **Website YOU ASK WE EXPLAIN**
<https://tu-dresden.de/med/mf/idl/dasinstitut/carl/you-ask-we-explain/podcasts>

 **Spotify Podcast:** <https://open.spotify.com/episode/7z1wCzk3bHTg8DO4I0EVKN>



Traumanetz
Seelische Gesundheit

Traumanetz Seelische Gesundheit Sachsen und Förderverein Traumanetz Seelische Gesundheit e.V. – Newsletter November 2025 –

Universitätsklinikum Dresden Carl Gustav Carus
Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatik
Erstellt von: Dr. Julia Schellong | Charlotte Jahn | Marisa Böttcher
julia.schellong@uniklinikum-dresden.de | info@traumanetz-sachsen.de
www.traumanetz-sachsen.de



Aufarbeitung "Geschlossene Venerologische Station im Krankenhaus Friedrichstadt"

Der Förderverein Traumanetz Seelische Gesundheit e.V. besuchte den Informationsabend des Städtischen Klinikums Dresden zum Thema "Geschlossene Venerologische Station Krankenhaus Dresden-Friedrichstadt" mit anschließender Eröffnung der Wanderausstellung "Einweisungsgrund: Herumtreiberei - Disziplinierung in Venerologischen Stationen und Spezialheimen der DDR" am 07.10.2025.

Auf diese Stationen wurden in der DDR zwischen 1962 und 1989 Tausende Mädchen und Frauen, die sozial und gesellschaftlich unangepasst waren, vorgeblich zur Behandlung von Geschlechtskrankheiten, zwangseingewiesen und wochenlang zwangs"behandelt". Auch im damaligen Krankenhaus Dresden-Friedrichstadt befand sich eine solche Station, deren Geschichte nun medizin- und sozialhistorisch aufgearbeitet wird.

Teil dessen war die Enthüllung der Erinnerungstafel. Mehr Infos [hier](#).



Projekt: „Klettertherapie mit traumatisierten Patient:innen der Traumaambulanz Seelische Gesundheit Dresden“



Der Förderverein Traumanetz Seelische Gesundheit e.V. möchte in enger Zusammenarbeit mit der Traumaambulanz Seelische Gesundheit Dresden den psychischen Heilungsprozess der dortigen Patient:innen unterstützen. Ein Teil der Behandlung ist seit 2024 die „Klettertherapie“, die in kleinen Gruppen mit erwachsenen (auch nicht-deutschsprachigen) Patient:innen unter Leitung von zertifizierten Therapeutinnen durchgeführt wird. Mit der Klettertherapie wird das Methodenspektrum der Behandlung von traumatisierten Personen erheblich erweitert, da die Betroffenen über die veränderte Körperwahrnehmung auch einen neuen Zugang zu ihren Gefühlen erfahren, ihr Selbstwertgefühl stärken und ihre Grenzen auf ungewohnte Art spüren und neu definieren können. Die Betroffenen erfahren eine Verankerung im Hier und Jetzt, die sich auch positiv auf die Verarbeitung der traumatisierenden Erlebnisse aus der Vergangenheit auswirkt.

Die Dresdner Stiftung Soziales & Umwelt der Ostsächsischen Sparkasse Dresden fördert das Projekt „Klettertherapie mit traumatisierten Patient:innen der Traumaambulanz Seelische Gesundheit Dresden“ im Zeitraum vom 01.07.2024-31.12.2025 mit einer Summe von 3.000,00 €. Weiterhin wird das Projekt freundlicherweise durch den Sächsischen Bergsteigerbund e.V. und den Verein „Climbing for all“ aus Radebeul finanziell unterstützt.



 **Dresdner Stiftung Soziales & Umwelt
der Ostsächsischen Sparkasse Dresden**



 **SBB**
Sächsischer Bergsteigerbund

Scheckübergabe in der Kletterhalle im Januar 2025: Anett Große (Klettertherapeutin), Marisa Böttcher (Kompetenzzentrum Traumaambulanzen in Sachsen), Lars Wätzold (Vorstand der Dresdner Stiftung Soziales & Umwelt der OSD), Julia Schellong (Leitende Oberärztin und OÄ Psychotraumatologie Uniklinikum Dresden), Ute Rokyta (Klettertherapeutin) (von links nach rechts)

Unterstützung des Projekts „Campkrisensprechstunde für Geflüchtete in Erstaufnahmeeinrichtungen in Dresden und Umgebung“

Im Jahr 2025 konnte das seit Herbst 2015 bestehende Projekt **Campkrisensprechstunde für Geflüchtete** mit Hilfe einer Projektspende unseres Fördervereins Traumanetz Seelische Gesundheit e.V., sowie durch Spendengelder einer erfolgreichen Crowdfunding-Kampagne der sozialen Spendenplattform [betterplace.org](https://www.betterplace.org) weitergeführt werden!

Die Campkrisensprechstunde umfasst ein niedrigschwelliges beratendes Gesprächsangebot für die in Erstaufnahmeeinrichtungen (EAE) in Dresden und Grillenburg untergebrachten geflüchteten Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen. Es wird von approbierten Erwachsenen-, sowie Kinder- und Jugendpsychotherapeut:innen und Psychotherapeut:innen in Ausbildung durchgeführt. Das Angebot beinhaltet eine Krisenintervention im Sinne der sekundären Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) in Form von Deeskalation, emotionaler Entlastung, psychischer Stabilisierung, Psychoedukation, Ressourcenaktivierung sowie Vermittlung von Strategien für den Umgang mit der aktuellen Lebenssituation. Die psychotherapeutische Sprechstunde findet einmal wöchentlich für zwei Stunden in einem separaten, geschützten Raum in der Erstaufnahmeeinrichtung statt. Auch im vergangenen Jahr scheinen die Bewohner:innen von dem Angebot profitiert zu haben. Die Sprechstunden wurden rege in Anspruch genommen.



Danke an die Patient:innen, Luise Pabel und Natascha Konschina für die Bereitstellung der Bilder.



Umsetzung der Istanbul-Konvention in Sachsen: Der Landesaktionsplan zur Verhütung und Bekämpfung häuslicher und geschlechtsspezifischer Gewalt in Sachsen

Im Bemühen, die Istanbul-Konvention in Sachsen konkret umzusetzen, wurde seit 2023 der *Landesaktionsplan (LAP) des Freistaates Sachsen zur Verhütung und Bekämpfung geschlechtsspezifischer Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt* fortgeschrieben.

Der Förderverein Seelische Gesundheit e.V. (www.verein-tsg.de) vertritt als NGO im Lenkungsausschuss die Belange von Menschen mit Traumafolgestörung. Nach erfolgten Berichten von Zwischenergebnissen im Lenkungsausschuss und erfolgreichem Kabinettsbeschluss im Juni 2024 ist der Landesaktionsplan veröffentlicht: https://www.lpr.sachsen.de/download/LAP_IK.pdf

Die darin enthaltenen Maßnahmen, welche den Handlungsbereich der Staatsregierung betreffen, wurden für die Jahre 2024 bis 2029 ausgearbeitet. Dabei sollen die Aufträge so konkret dargestellt werden, dass eine Evaluation durchgeführt werden kann.

Weitere Infos finden Sie unter: <https://www.lpr.sachsen.de/landesaktionsplan-6810.html>

STAATSMINISTERIUM DER JUSTIZ
UND FÜR DEMOKRATIE
EUROPA- UND GRÜNDSTÜLLUNG



Landesaktionsplan des
Freistaates Sachsen zur
Verhütung und Bekämpfung
geschlechtsspezifischer Gewalt
gegen Frauen und häuslicher
Gewalt in Umsetzung der
Istanbul-Konvention



Landesaktionsplan
des Freistaates Sachsen



Traumanetz
Seelische Gesundheit

Traumanetz Seelische Gesundheit Sachsen und Förderverein Traumanetz Seelische Gesundheit e.V. – Newsletter November 2025 –

Universitätsklinikum Dresden Carl Gustav Carus
Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatik
Erstellt von: Dr. Julia Schellong | Charlotte Jahn | Marisa Böttcher
julia.schellong@uniklinikum-dresden.de | info@traumanetz-sachsen.de
www.traumanetz-sachsen.de



Schritte auf dem Weg der Umsetzung des Gewalthilfegesetzes¹

28. Februar 2025: Das Gewalthilfegesetz (GewHG) tritt in weiten Teilen in Kraft.

2026: Die Bundesländer sind verpflichtet, bis zum 31.12.2026 eine Bestandsaufnahme sowie eine Entwicklungsplanung für das Schutz- und Beratungsangebot vorzulegen und ein Finanzierungskonzept dafür zu erstellen.

1. Januar 2027: Die Länder sind verpflichtet, ein flächendeckendes Netz an Schutz- und Beratungsangeboten sicherzustellen. Dieses Angebot muss ausreichend, niedrigschwellig, fachlich qualifiziert und dem tatsächlichen Bedarf angepasst sein – in angemessener geografischer Verteilung für Frauen, die von geschlechtsspezifischer und häuslicher Gewalt betroffen sind. Träger solcher Angebote, wie u.a. Fachberatungsstellen, haben Anspruch auf eine angemessene öffentliche Finanzierung. Die finanzielle Beteiligung des Bundes beginnt ab dem Jahr 2027.

2028: Laut Gewalthilfegesetz müssen sich alle Träger von Einrichtungen formal anerkennen lassen. Ab 2028 müssen alle Träger ein offizielles Anerkennungsverfahren durchlaufen. Ab dem Jahr 2028 wird außerdem jährlich eine bundesweite Statistik zur Inanspruchnahme der Angebote erhoben. Sie soll zeigen, wie das Gewalthilfegesetz wirkt und ob es verbessert werden muss.

30. Juni 2029: Die Bundesländer müssen alle fünf Jahre Bericht erstatten gegenüber dem Bund. Dieser Tag ist der Stichtag, an dem die Länder dem Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ) ihren ersten Bericht vorlegen müssen. Dieser enthält die Ausgangsanalyse des bestehenden Schutz- und Beratungsangebots, die Entwicklungsplanung inklusive eines Finanzierungskonzepts sowie den aktuellen Stand der Umsetzung.

Ende 2029: Die erste Bundesstatistik wird veröffentlicht und ab dem Jahr 2029 jährlich fortgeführt.

1. Januar 2030: Start der finanziellen Beteiligung des Bundes für die Jahre 2030 bis 2036. Voraussetzung dafür ist, dass 16 Länderberichte beim BMBFSFJ eingegangen sind.

1. Januar 2032: Inkrafttreten des Rechtsanspruchs auf Schutz und Beratung für von geschlechtsspezifischer und häuslicher Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder.

2033: Im Gesetz ist die Evaluierung des Gewalthilfegesetzes vorgesehen. Sie startet zu diesem Zeitpunkt.

2036: Laut Gesetz vorerst letztes Jahr der finanziellen Bundesbeteiligung.

Gewalthilfegesetz

Nach Verabschiedung durch den Bundestag am 31.01.2025 und Zustimmung durch den Bundesrat am 14.02.2025 wurde nach langem politischem Ringen das **Gewalthilfegesetz** Realität. Das Gesetz ist seit dem 28.02.2025 in Kraft: Erstmals besteht ein bundesweiter Rechtsanspruch auf Schutz und Hilfe für gewaltbetroffene Frauen. Das Gesetz verpflichtet Bund und Länder, ein flächendeckendes, bedarfsgerechtes Hilfesystem sicherzustellen. Frauenhäuser und Fachberatungsstellen werden vom Bund mitfinanziert.¹

Wichtige Punkte²:

- **Finanzierung:** Der Bund beteiligt sich mit 2,6 Milliarden Euro bis 2036 an der Finanzierung des Hilfesystems.
- **Umsetzung:** Die Bundesländer sind für die Umsetzung verantwortlich und müssen vor 2027 Bedarfsanalysen durchführen.
- **Trägeranerkennung:** Anerkannte Träger haben ab 2027 Anspruch auf angemessene öffentliche Finanzierung.
- **Rechtsanspruch:** Der Rechtsanspruch auf Schutz und Beratung tritt 2032 in Kraft.
- **Statistik und Evaluierung:** Eine Bundesstatistik zur Inanspruchnahme der Einrichtungen wird ab 2028 erhoben, und eine Gesetzesevaluierung ist acht Jahre nach Inkrafttreten vorgesehen.

Für die Umsetzung in Sachsen wurden Planungskonferenzen durch das Sächsische Staatsministerium für Soziales, Gesundheit und Gesellschaftlichen Zusammenhalt gemeinsam mit regionalen Akteur:innen und kommunalen Vertreter:innen im September 2025 durchgeführt.³

¹ <https://www.frauen-gegen-gewalt.de/de/aktionen-themen/gewalthilfegesetz-umsetzen.html>

² <https://www.frauenhauskoordinierung.de/aktuelles/detail/fhk-factsheet-zum-gewalthilfegesetz>

³ <https://www.medienservice.sachsen.de/medien/news/1090961>

Neues aus der Medizinischen Fakultät - Bereich Psychotraumatologie

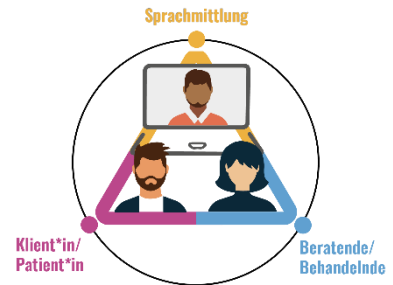
News: Projekt diSCover – Sprachmittlung für Schutzsuchende

Das Projekt diSCover - „Digitale Sprachmittlung für traumatisierte Schutzsuchende“ stellt kostenfrei digitale Sprachmittlung zur Verfügung. Netzwerkpartner:innen aus Beratung und Therapie nutzen das Angebot seit Beginn dieses Jahres:



- (Trauma-)Therapeutisch Behandelnde
- Beratungsstellen
- Behandelnde in der Gesundheitsversorgung
- Versorgungsämter
- Asylrechtsanwält:innen

Bei Interesse, Netzwerkpartner:in zu werden und das kostenlose Angebot digitaler Sprachmittlung wahrzunehmen, nehmen Sie Kontakt mit dem Team auf!



 www.discover-project.de

 discover@ukdd.de

diSCover ermöglicht Schutzsuchenden durch videogestützte Sprachmittlung einen besseren Zugang zur Gesundheitsversorgung. Die Sprachmittlung wird in folgenden **Sprachen** bereitgestellt: Arabisch, Farsi, Dari, Türkisch, Spanisch, Französisch, Russisch, Ukrainisch, Tigrinya, Georgisch, Kurdisch, Urdu, Serbisch, Vietnamesisch. **Voraussetzung** ist eine gültige Aufenthaltsgestattung oder Aufenthaltserlaubnis. Die im Projekt eingesetzten **Sprachmittlenden** sind qualifiziert und traumasensibel geschult. Für Netzwerkpartner:innen bieten wir **Schulungen** mit migrationsspezifischem Fokus sowie ein Angebot zur Supervision und technischen Support. Ein weiteres Ziel des Projekts ist die Stärkung eines migrationsspezifischen **Versorgungsnetzwerks** mit Möglichkeiten zum Austausch, Vernetzung und interessanten Vorträgen zu aktuellen Themen bzgl. der Versorgung Schutzsuchender.

BAMF gefördertes Projekt (Laufzeit 01.04.2024 - 31.03.2027)



Universitätsklinikum
Carl Gustav Carus
DIE DRESDNER.



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Traumanetz
Seelische Gesundheit

Traumanetz Seelische Gesundheit Sachsen und Förderverein Traumanetz Seelische Gesundheit e.V. – Newsletter November 2025 –

Universitätsklinikum Dresden Carl Gustav Carus
Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatik
Erstellt von: Dr. Julia Schellong | Charlotte Jahn | Marisa Böttcher
julia.schellong@uniklinikum-dresden.de | info@traumanetz-sachsen.de
www.traumanetz-sachsen.de







Berichte aus dem Kompetenzzentrum Traumaambulanzen in Sachsen

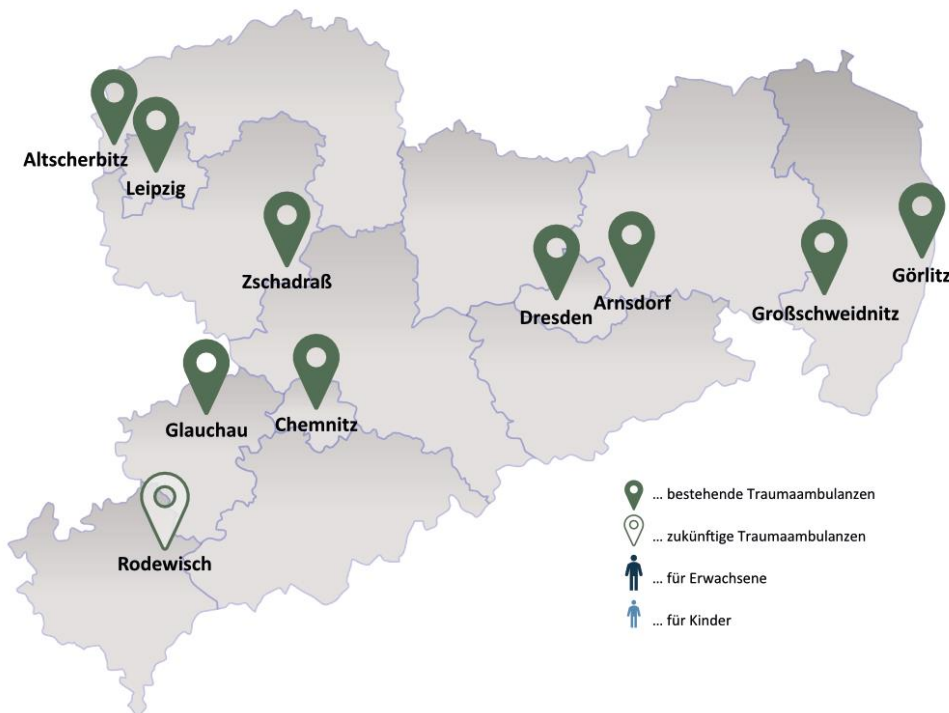
Zukunft des Projekts Kompetenzzentrum Traumaambulanzen in Sachsen 2026














Um das Projekt „Kompetenzzentrum Traumaambulanzen in Sachsen“ auch 2026 fortführen zu können, wurden im sächsischen Haushalt die entsprechenden Mittel berücksichtigt. Für die konkrete Umsetzung wird derzeit ein Vertrag zwischen der Medizinischen Fakultät an der TU Dresden und dem Kommunalen Sozialverband erstellt. Wir sind also sehr optimistisch, dass unsere Arbeit im nächsten Jahr weitergehen kann! Und es sind auch schon die nächsten Meilensteine avisiert: Anfang 2026 sind die Eröffnungen von gleich zwei Traumaambulanzen geplant: Am Städt. Klinikum Dresden für Erwachsene und am Krankenhaus Arnsdorf für Kinder und Jugendliche. Wir freuen uns darauf!

Traumaambulanzen in Sachsen

Das Netz der Traumaambulanzen in Sachsen wächst dank stetiger Arbeit weiter. Insbesondere freuen wir uns über die **Eröffnung folgender Traumaambulanzen im Jahre 2025:**

-  Traumaambulanz für Erwachsene sowie Kinder und Jugendliche an der Waldschlößchenklinik in **Dresden**,
-  Traumaambulanz am Sächsischen Krankenhaus **Großschweidnitz**,
-  Traumaambulanz am Sächsischen Krankenhaus **Altscherbitz** sowie die
-  Traumaambulanz für Kinder und Jugendliche am Klinikum **Chemnitz**.



	Sächsisches Krankenhaus Altscherbitz , Fachkrankenhaus für Psychiatrie und Neurologie
	Sächsisches Krankenhaus Arnsdorf , Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
	Klinikum Chemnitz gGmbH, Klinik für Psychiatrie, Verhaltensmedizin und Psychosomatik
	Klinikum Chemnitz gGmbH, Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters
	Universitätsklinikum Dresden , Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatik
	Städtisches Klinikum Dresden , Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
	Klinik am Waldschlößchen GmbH (Dresden), Fachklinik für Psychosomatische Medizin, Zentrum für Psychotraumatheapie
	Rudolf Virchow Klinikum Glauchau gGmbH, Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik
	Städtisches Klinikum Görlitz , Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
	Sächsisches Krankenhaus Großschweidnitz , Traumaambulanz
	Universitätsklinikum Leipzig , Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
	Universitätsklinikum Leipzig , Klinik und Poliklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Kindes- und Jugendalters
	Diakonie Kliniken Zschadraß , Klinik für Integrative Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie

Stand 10/2025

Der aktuelle Stand **aller derzeit 14 Traumaambulanzen in Sachsen** inklusive Kontaktdaten findet sich unter <https://traumanetz-sachsen.de/traumaambulanzen/>

In Traumaambulanzen erhalten Betroffene von Gewalttaten, die unter psychischen Folgen extrem belastender Erfahrungen durch eine Gewalttat leiden, schnelle psychische Hilfe gemäß dem Sozialen Entschädigungsrecht (SER).

In akuten Krisensituationen bieten diese Spezialambulanzen professionelle Unterstützung und schnelle Hilfe im Rahmen von Diagnostik, Beratung, bei Bedarf traumakonfrontativen Verfahren, Ressourcenaktivierung und Krisenintervention, Unterstützung bei der Alltagsbewältigung und Verarbeitung sowie Vermittlung spezifischer Therapien bei Bedarf. Erwachsene erhalten bis zu 15, Kinder und Jugendliche bis zu 18 Behandlungsstunden.

Das Kompetenzzentrum Traumaambulanzen in Sachsen bietet seit März 2024 ein **2-jähriges „Psychotraumatherapie“-Fortbildungscurriculum für Traumaambulanzen (Erwachsene)** an. Hintergrund sind die neuen Qualifikationsanforderungen für das Traumaambulanz-Personal. Mit dem Inkrafttreten der „Traumaambulanzverordnung“ am 01.01.2024 ist eine spezifische Traumaweiterbildung verpflichtend.

Bericht Vernetzungstreffen der sächsischen Traumambulanzen 2025

Das Kompetenzzentrum Traumaambulanzen in Sachsen lud am 06.05.2025 zum Vernetzungstreffen aller Traumaambulanzen in Sachsen in den Festsaal der Sächsischen Landesärztekammer in Dresden ein. Ziel war der Austausch der Akteur:innen der bestehenden und noch im Aufbau befindlichen sächsischen Traumaambulanzen sowie deren Vernetzung mit allen Akteur:innen im Feld.



Neben Inputs zu einem *Status quo der Traumaambulanzen in Sachsen* (Dr. Julia Schellong und Marisa Böttcher, Kompetenzzentrum Traumaambulanzen in Sachsen), der *Zeugenladung von PsychotherapeutInnen – Was zu beachten*



ist (Ulrike Markus, Oberstaatsanwältin Staatsanwaltschaft Dresden), der *Neuen S3-Leitlinie PTBS* (Dr. Julia Schellong) sowie *Besonderheiten in der Behandlung von Gewaltbetroffenen über die Lebensspanne* (Dr. Sabine Ahrens-Eipper, Vizepräsidentin der OPK) gab es ein ausführliches *Fragen & Antworten zur Schnellen Hilfe* mit Vertreter:innen des Kommunalen Sozialverbandes Sachsen. Wir freuen uns sehr, in diesem Jahr dem Wunsch nach noch mehr Austausch mit dem Format der *Vernetzte Versorgung von Gewaltbetroffenen in Sachsen* entsprochen zu haben – und hoffen, dass die über 90 Teilnehmenden viel mitnehmen konnten.

Qualitätsleitfaden 2025

Der vollständig überarbeitete und aktualisierte **Qualitätsleitfaden für SER-Traumaambulanzen in Sachsen** ist verfügbar! Er stellt die grundlegenden Qualitätskriterien und Prozessabläufe für SER-Traumaambulanzen im Sinne des Sozialen Entschädigungsrechts (SER) übersichtlich dar und **dient als praktische Handreichung für alle Mitarbeitenden**.

Der Leitfaden gliedert sich in die Bereiche Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität, die jeweils spezifische Anforderungen und Empfehlungen zur Sicherstellung einer umfassenden und nachhaltigen Versorgung beinhalten. Die rechtlichen und fachlichen Grundlagen des Leitfadens stützen sich auf das Sozialgesetzbuch XIV (SGB XIV) und die Traumaambulanz-Verordnung (TAV) sowie die S3-Leitlinie „Posttraumatische Belastungsstörung“, die S2k Leitlinie „Diagnostik und Behandlung von akuten Folgen psychischer Traumatisierung“ und auf die Ethikrichtlinien der DeGPT und anderer Fachgesellschaften. Am Ende finden sich hilfreiche Materialien für den Alltag.



Koordinierungsstelle Kompetenzzentrum Traumaambulanzen in Sachsen

Projektleitung:
Dr. med. Julia Schellong
Projektkoordination:
Marisa Böttcher

Stand:
12.09.2025

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

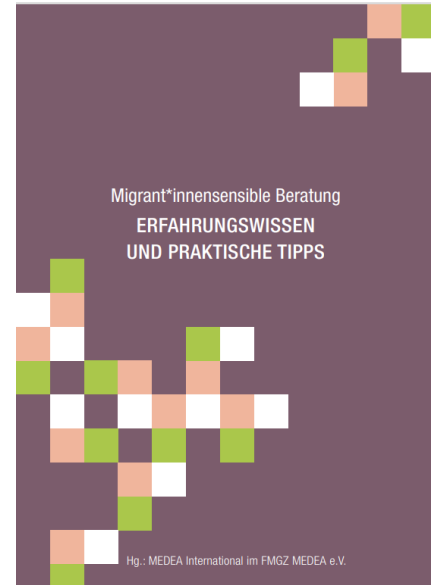
STAATSMINISTERIUM FÜR
SOZIALES, GESUNDHEIT UND
GESELLSCHAFTLICHEN ZUSAMMENHALT |  Freistaat
SACHSEN

Neues von den Netzwerkpartner:innen

Gesundheitswegweiser für Migrantinnen

Das Frauen- und Mädchengesundheitszentrum MEDEA e.V. hat mit Unterstützung des Amts für Gesundheit und Prävention zwei neue Broschüren zur Gesundheitsförderung für Migrantinnen erarbeitet. Die Publikationen richten sich an Frauen mit Migrationserfahrung sowie an Beraterinnen und Berater. Beide Broschüren können im Internet heruntergeladen werden: <https://medea-dresden.de/medea-international/flyer/>

Die Broschüre „Migrant*innensensible Beratung – Erfahrungswissen und praktische Tipps“ richtet sich an Fachkräfte und ehrenamtlich Engagierte, die mit Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrung arbeiten. Eingeflossen sind viele wertvolle Erfahrungen aus der praktischen Arbeit des Gesundheitsprojekts „MEDEA International“ (MIA). Die Publikation gibt anwendungsorientierte Tipps, hilft Hemmungen abzubauen und unterstützt im Umgang sowie in der Kommunikation mit den Zielgruppen. **Besonders interessant ist das Kapitel zur Arbeit mit Dolmetscher:innen.**



Die Broschüre kann [hier](#) heruntergeladen werden.

Traumanetz Leipzig

2022 fand sich auf die Initiative des Frauen für Frauen e.V. eine Gruppe engagierter Menschen zusammen, die beratend, therapeutisch oder im Sozial- und Gemeinwesen tätig sind und eine Veränderung der mangelhaften Versorgung im Bereich Trauma in Leipzig anstreben. Daraus entstand die heutige Steuerungsgruppe. 2023 gründete sich mit dem ersten organisierten Fachtag das Traumanetz als stadtweites Netzwerk. In der Folge bildeten sich die sieben verschiedenen, selbstverwalteten Arbeitsgruppen.



TRAUMASENSIBLER UMGANG MIT BESUCHERINNEN UND BESUCHERN VON BEHÖRDEN

Worauf Sie achten können.

Ziele des Traumanetz Leipzig sind:

- Verbesserung der Versorgung von Menschen, die von Trauma betroffen sind
- Ermöglichung intensiver Zusammenarbeit zwischen bestehenden Angeboten
- Schaffung neuer Angebote
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit

Bisherige Aktivitäten umfassen unter anderem

- Organisation mehrerer Fachtage
- Vernetzung mit dem Traumanetz Sachsen
- Organisation der kostenfreien Weiterbildungsreihe „Psychotraumatologie“
- Evaluationsstudie niedrigschwelliger Traumafachberatung
- Entwicklung des Flyers „Traumasensibler Umgang mit traumatisierten Personen“ für den medizinischen Bereich und Behörden, Download [hier](#)

Mit Unterstützung von:



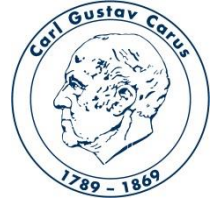
Mehr Infos unter: <https://traumanetz-sachsen.de/leipzig/>



Traumanetz
Seelische Gesundheit

Traumanetz Seelische Gesundheit Sachsen und Förderverein Traumanetz Seelische Gesundheit e.V. – Newsletter November 2025 –

Universitätsklinikum Dresden Carl Gustav Carus
Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatik
Erstellt von: Dr. Julia Schellong | Charlotte Jahn | Marisa Böttcher
julia.schellong@uniklinikum-dresden.de | info@traumanetz-sachsen.de
www.traumanetz-sachsen.de



Empfehlungen

PTBS Leitlinie

Die PTBS Leitlinie (S3) AWMF ist fertig konsentiert und befindet sich gerade zur Prüfung in den Fachgesellschaften. Mit einer Veröffentlichung ist 2025 zu rechnen. Es wird Empfehlungen zu u.a. diesen Themen geben: Behandlungen von Erwachsenen mit Fluchthintergrund, Behandlungen von Erwachsenen mit Störung der Intelligenzentwicklung (SIE), psychotherapeutische Behandlung, adjuvante Verfahren, Behandlung der PTBS bei Kindern und Jugendlichen, ältere Personen, komplexe PTBS, medikamentöse Behandlung und allgemeine Behandlungsprinzipien.



Sie wird dann auf der bekannten Website veröffentlicht: <https://register.awmf.org/de/leitlinien/detail/155-001>

Buchempfehlung

Selbst erfahrene Therapeut:innen stoßen mitunter an ihre Grenzen, wenn sie mit stark traumatisierten und dissoziativen Patient:innen arbeiten. **Dieses Buch und das begleitende Arbeitsbuch für Betroffene bieten einen evidenzbasierten und praxisnahen Ansatz zur Stabilisierung und Behandlung komplexer Traumafolgestörungen und Dissoziation.**

Die Autor:innen verbinden in dem Programm ihre langjährige Erfahrung als Therapeut:innen und Forscher:innen mit einem tiefen Verständnis für die Herausforderungen ihrer Klient:innen. Sie liefern praxisorientierte Anleitungen für Einzel- und Gruppensettings, Empfehlungen zur Einschätzung von Dissoziation sowie Fallbeispiele, die typische Herausforderungen in der Traumatherapie beleuchten. Das begleitende Arbeitsbuch enthält mit allen Informationsblättern und Übungen für Patient:innen das Herzstück des Programms. Eine wertvolle Ressource für Therapeut:innen aller Erfahrungsstufen.

Erscheint am 11.07.2026



Veranstaltungsempfehlungen

Onlinevortrag „Wenn Opfer auch Täter sind: Behandlung von traumatisierten Tätern“

Prof. Dr. Tobias Hecker Universität Bielefeld, Klinische Psychologie und Gewaltforschung

Datum: 27.11.2025, 18–19.30 Uhr

Ort: Fachhochschule Dresden, Güntzstraße 1, 01069 Dresden

Anmeldung: per E-Mail an MB-Weiterbildung-Trauma@medizin.uni-leipzig.de

Das gesamte Programm finden Sie [hier](#).



Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde e.V. (DGPPN) - „Der Mensch im Mittelpunkt: regionale, personenzentrierte Versorgung“

Datum: 26.-29.11.2025

Ort: CityCube Berlin und online

Programm und Anmeldung unter <https://www.dgppnkongress.de/>



Jedes Jahr im November treffen sich auf Einladung der DGPPN mehr als 9.000 Ärztinnen und Ärzte, Forschende, Therapeutinnen und Therapeuten, um neueste Entwicklungen und praxisnahe Erkenntnisse für Prävention, Diagnostik und Therapie in Psychiatrie und Psychotherapie zu teilen. Neben medizinischen und wissenschaftlichen Themen werden auch gesundheitspolitische, gesellschaftliche und kulturelle Aspekte diskutiert.

Deutscher Kongress für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie 2026: Grenzerfahrungen – Wege jenseits des Vertrauten

Datum: 04.-06.03.2026

Ort: Henry-Ford-Bau | Berlin

Alle Infos unter: <https://www.deutscher-psychosomatik-kongress.org/>



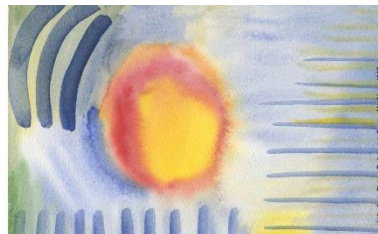
**Deutscher Kongress für
Psychosomatische Medizin
und Psychotherapie**



Deutsche Gesellschaft für
Psychosomatische Medizin
und Ärztliche Psychotherapie



Deutsches Kollegium für
Psychosomatische Medizin



**Grenzerfahrungen —
Wege jenseits des Vertrauten**
4. bis 6. März 2026

im Henry-Ford-Bau in Berlin

33. Jahrestagung
der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische
Medizin und Ärztliche Psychotherapie (DGPM)

76. Arbeitstagung
des Deutschen Kollegiums für
Psychosomatische Medizin (DKPM)

Jahrestagung der DeGPT 2026:

„Rassismus, Diskriminierung und gesellschaftliche Ungleichheit - Psychotraumatologie intersektional gedacht“

Datum: 19. – 21.03.2026

Ort: Berlin

Alle Infos unter: <https://www.degpt-jahrestagung.de/>

DeGPT

Deutschsprachige
Gesellschaft für
Psychotraumatologie

Rassismus, Diskriminierung und gesellschaftliche Ungleichheit sind tief in sozialen Strukturen verankert und haben weitreichende Auswirkungen auf die psychische Gesundheit betroffener Menschen. Traumatisierungen entstehen nicht nur durch individuelle Erlebnisse, sondern auch durch strukturelle Gewalt, soziale Ausschlüsse und Diskriminierungserfahrungen. In der Psychotraumatologie gewinnen intersektionale Perspektiven zunehmend an Bedeutung, da sie die Verwobenheit verschiedener Diskriminierungsformen sowie ihre traumatisierenden Effekte und psychischen Folgen in den Blick nehmen.

4. Fachtagung für SER-Traumaambulanzen

Datum: 25.-26.03.2026

Ort: Mainz



Der WEISSE RING richtet alle zwei Jahre eine bundesweite Fachtagung aus, die sich ganz spezifisch an das Personal der Traumaambulanzen richtet. Der Themenschwerpunkt der nächsten Tagung liegt bei "besonderen Bedarfsgruppen". Es wird unter anderem um den spezifischen Bedarf von Betroffenen von Menschenhandel, kultursensible Therapieangebote und den Bedarf von Opfern queerfeindlicher Gewalt gehen. Weiterhin wird es spezielle Angebote für Mitarbeitende der Kinder- und Jugendlichentraumaambulanzen geben, die sich sowohl mit den Auswirkungen der emotionalen Kindesmisshandlung beschäftigen als auch den Fokus auf Netzwerkarbeit mit Childhoodhäusern richten.

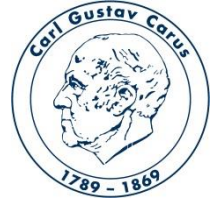
Anmeldung voraussichtlich ab Januar 2026.



Traumanetz
Seelische Gesundheit

Traumanetz Seelische Gesundheit Sachsen und Förderverein Traumanetz Seelische Gesundheit e.V. – Newsletter November 2025 –

Universitätsklinikum Dresden Carl Gustav Carus
Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und Psychosomatik
Erstellt von: Dr. Julia Schellong | Charlotte Jahn | Marisa Böttcher
julia.schellong@uniklinikum-dresden.de | info@traumanetz-sachsen.de
www.traumanetz-sachsen.de



Förderverein Traumanetz Seelische Gesundheit e.V.

Zweck des gemeinnützigen Vereins (<https://verein-tsg.de/>) ist die Unterstützung der Arbeit der Vernetzungsinitiative „Traumanetz Seelische Gesundheit“, einer Initiative, die Hilfsangebote bei psychischen Traumafolgestörungen sichtbarer macht und fördert. Weitere Ziele sind Förderung fachspezifischer Fort- und Weiterbildungen, Öffentlichkeitsarbeit zum Wissen um Traumafolgestörungen, die Unterstützung der öffentlichen Diskussion von Gewaltprävention und die Förderung von konkreten Projekten der Traumaversorgung.



Bankverbindung

Förderverein TSG e.V.
IBAN **DE02 8505 0300 3200 0791 50**
BIC OSDDDE81XXX
Ostsächsische Sparkasse Dresden

Spenden



*Wir freuen uns über die Unterstützung
unserer Arbeit durch eine Spende!*

Durch bisherige Spenden sind mehrere öffentlich geförderte
Anschlussprojekte möglich geworden.

Wir bedanken uns für die bisherige Unterstützung!

Veröffentlichungen 2025 (Auswahl)

Ayers S, Brooks Wright D, Caparros-Gonzalez RA, Ciuffo G, Constantinou G, Dikmen-Yildiz P, Garthus-Niegel S, Grundström H, Handelzalts J, Horsch A, Ionio C, Nakić Radoš S, Osório FL, Rattaz V, Riklikiene O, Seefeld L, Sigurðardóttir VL, Webb R; INTERSECT Consortium. **A brief international screening tool for traumatic birth and childbirth-related PTSD: the city BiTS-short form.** BMJ Glob Health. 2025 Aug 17;10(8):e019216. doi: 10.1136/bmjgh-2025-019216. PMID: 40846343; PMCID: PMC12359419.

Beutler-Traktovenko S, Franz M, Daniels J, Schellong J, Weidner K, Croy I. **Dissociative episodes and concurrent heart rate in patients with PTSD – An ecological momentary assessment.** Psychiatry Research 2025; 344:116345. doi: <https://doi.org/10.1016/j.psychres.2024.116345>

Blecker MK, Daehn D, Engel S, Steudte-Schmiedgen S, Garthus-Niegel S, Knaevelsrud C, Schumacher S. **Childbirth-related posttraumatic stress symptoms: exploring the predictive potential of intrapartum hotspot.** Journal of Psychosomatic Obstetrics and Gynecology 2025; 46(1):2469290. doi: <https://doi.org/10.1080/0167482X.2025.2469290>

Flemming E, Knorr S, Lübke L, Müller S, Bergunde L, Ludwig M, Weidner K, Spitzer C*, Steudte-Schmiedgen S*. **The lasting scars of early emotional deprivation: A study of the current mental health of former Wochenkrippenkinder (children in day and night nursery care) from East Germany.** Psychother Psychosom Med Psychol 2025. doi: [10.1055/a-2562-8649](https://doi.org/10.1055/a-2562-8649). Epub ahead of print. (* geteilte Letztautorenschaft)

Grochtdreis T, König HH, Leichsenring F, Beutel ME, Feix L, Gündel H, Hermann A, Hitzler M, Knaevelsrud C, Kolassa IT, Kruse J, Niemeyer H, Nöske F, Salzer S, Sauer KS, Schuster P, Steinert C, Weidner K, von Wietersheim J, Hoyer J,

Dams J. **Excess costs of post-traumatic stress disorder related to child maltreatment in Germany.** Eur Psychiatry 2025; 68(1):e24. doi: [10.1192/j.eurpsy.2025.6](https://doi.org/10.1192/j.eurpsy.2025.6)

Hausmann LM, Seefeld L, Mojahed A, Mack JT, Garthus-Niegel S, Schellong J. **Service preferences among postpartum women (non-)affected by different types of intimate partner violence: insights from the cross-sectional study INVITE.** BMC Public Health 2025; 25:2. doi: [10.1186/s12889-024-20921-y](https://doi.org/10.1186/s12889-024-20921-y).

Hendrix YMGA, van Pampus MG, Hofman A, Henrichs J, van der Horst HE, de Jongh A. **Treatment of traumatic birth experience with postpartum early eye movement desensitization and reprocessing therapy: a randomized clinical trial.** Am J Obstet Gynecol. 2025 Aug 5:S0002-9378(25)00532-0. doi: 10.1016/j.ajog.2025.07.051. Epub ahead of print. PMID: 40769315.

Jahn C, Steffens M, Zupanic M. **Psychische Belastungen partnergewaltbetroffener Frauen im spezialisierten Hilfesystem in Deutschland. Eine diagnostische Pilotstudie.** Trauma&Gewalt 2025; 19(1): 14-26. doi: [10.21706/tg-19-1-14](https://doi.org/10.21706/tg-19-1-14)

Pettrich A, Schellong J, Dyer A, Ehring T, Knaevelsrud C, Krüger-Gottschalk A, Nesterko Y, Schäfer I, Glaesmer H. **Beyond one-cutoff-fits-all: determining cutoff values for the PTSD checklist for DSM-5 (PCL-5).** Eur J Psychotraumatol. 2025 Dec;16(1):2514878. doi: 10.1080/20008066.2025.2514878. Epub 2025 Jun 30. PMID: 40586325; PMCID: PMC12210402.

Zieß V, Seefeld L, Mojahed A, Martini J, Asselmann E, Schellong J, Garthus-Niegel S. **Support preferences among women with and without postpartum depression and anxiety disorder.** BMC Public Health. 2025 Sep 12;25(1):3048. doi: 10.1186/s12889-025-24274-y. PMID: 40940653; PMCID: PMC12427099.